

Vorbereitung

Meine Vorbereitung war denkbar einfach. Ich hatte mich bei der Uni Oldenburg erkundigt, inwieweit die Möglichkeit für mich bestünde, in Amsterdam zu studieren, dabei jedoch vor allem Kurse aus meinem Hauptfach Kommunikations- und Medienwissenschaft zu belegen. Dann bekam ich direkt eine Antwort aus Amsterdam, für die ich als Erasmusstudentin 2015 eingetragen worden war. Weitere Informationen zum offiziellen Bewerbungsverfahren der Universität bekam ich per E-Mail, wobei ich online ein Formular ausfüllen und das zusammen mit Transcripts of Records meiner beiden Heimatuniversitäten Uni Oldenburg und Uni Bremen und ein paar Dokumenten wie Kopie des Personalausweises an die Universität van Amsterdam schicken musste. Als der grundsätzlichen Bewerbung zugestimmt wurde, war der nächste Schritt, sich für die Kurse anzumelden.

Die Anmeldung für Kurse funktioniert vollkommen anders als bei uns, weshalb ich es als wichtig ansehe, die Prozedere noch einmal zu erklären. An einem bestimmten Tag, der einem via E-Mail mitgeteilt wird, öffnet die Kursanmeldung. Bis zu dem Zeitpunkt muss man sich vorher im Kurskatalog (den Link bekommt man auch per E-Mail) seine Kurse zusammengesucht haben, wobei man natürlich darauf Acht geben muss, wann die jeweiligen Kurse sind, und wo sie gegeben werden. Die UvA ist über die ganze Innenstadt verstreut, der Weg zwischen Gebäuden kann also eine Weile dauern – insbesondere, wenn man sich erst durch Touristengruppen kämpfen muss...

Für die Kursanmeldung muss man sich mit den erhaltenen Daten im System anmelden, am besten, sobald es öffnet, und kommt dann in eine Warteschleife. Hier sieht man, wie viele Leute noch vor einem ihre Kurse wählen können. Sobald man dann dran ist, sucht man mithilfe seines Codes die gewählten Kurse (einige haben einen bestimmten Erasmus-Studenten-Code, das steht aber auch im Kurskatalog) und wählt sie aus, schiebt sie damit quasi in den „Einkaufswagen“. Es kann sein, dass dann bereits einige Kurse nicht mehr zur Verfügung stehen, da bereits zu viele Studenten sie gewählt haben. Hier folgt es also wirklich dem Prinzip wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Man sollte also immer auch Alternativkurse parat haben. Ist man fertig mit der Auswahl, überprüft man noch einmal, ob man ausreichend Credits für Erasmus und nicht zu viele Credits für die UvA (42CP) hat und bestätigt sie dann.

Anreise

Ich bin zusammen mit meiner besten Freundin mit ihrem Auto umgezogen. Vorher hatte ich mich erkundigt und festgestellt, dass man im Stadtteil unserer Unterkunft eine sogenannte „Parkeervergunning“ beantragen konnte, um das Auto kostengünstig (ca. 50€ für sechs Monate) in einem festgelegten Gebiet rund um die Unterkunft parken zu können. In Amsterdam gibt es keine kostenlosen Parkplätze und eine Stunde kostet häufig um die 2-3€, ohne Parkeervergunning ist Parken also ein sehr kostspieliges Unterfangen.

Unterkunft

In Amsterdam gibt es zahlreiche und teilweise hoch intelligent durchgeführte „Scams“. Das geht über Wohnungsanzeigen im Internet, für die man vorher seine Kautionszahl, die jedoch nie wiedersieht bis zu tatsächlichen Wohnungsbesichtigungen und Schlüsselübergaben, bei denen der Schlüssel allerdings letztendlich nicht ins Schloss passt. Ich habe mich also entschieden, diesen Scams zu entgehen. Da ich mit meiner besten Freundin zusammen ziehen wollte, sie allerdings nicht studiert, fielen die Studentenwohnheime wie z.B. von DeKey für mich raus und ich habe mich für das Student Hotel im Westen der Stadt entschieden. Ich denke immer noch, dass es trotz des hohen Preises eine sehr gute Entscheidung war, da ich von einigen anderen in den Studentenwohnheimen gehört habe, die zwar weniger gezahlt haben, dann allerdings auch sehr viel an ihren Zimmern (bezüglich Sauberkeit,

Behaglichkeit, Lage) auszusetzen hatten. Darüber konnte ich nicht klagen, die Zimmer im Student Hotel sind modern und mit dem Fahrrad 15 Minuten von der Innenstadt entfernt.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Amsterdam hat mich überrascht, da es am Anfang auf mich schien, als würde man für sehr wenig Arbeit sehr viele Credits bekommen. Doch dieser Eindruck täuscht.

Die Semester sind in drei Blocks eingeteilt und man hat Veranstaltungen in jedem der drei. In meinem Fall hatte ich den letzten Block frei, wodurch ich quasi verlängerte Sommerferien hatte. Auch nicht schlecht... Für eine Veranstaltung, die einmal die Woche drei Stunden dauert, bekommt man 6 CP. Da es durch die Blockstruktur nur sieben Veranstaltungen sind, scheinen sechs CP sehr viel, das erklärt sich allerdings durch den enormen Aufwand, den man außerhalb der Universität betreiben muss, um die Ansprüche des Studiums zu erfüllen.

In Amsterdam liest man viel. Eines meiner Seminare, „Journalistieke Cultuur in Nederland“ (eine sehr, sehr gute Veranstaltung) beinhaltete eine Vorlesung von 1 ½ Stunden und danach ein Expertengespräch von 1 ½ Stunden. Pro Woche kamen hier noch 4-5 Texte hinzu, die man zu Hause lesen musste und die jeweils um die 20 Seiten lang waren. Am Ende des Blocks schrieb man dann eine Multiple-Choice-Klausur über die Inhalte der Vorlesung, der Expertengespräche und der Texte. Zwar wird offiziell von der UvA Anwesenheitspflicht vorgeschrieben, doch die Dozenten setzen das nicht immer voraus. So waren in diesem Beispiel glücklicherweise sämtliche Vorlesungen vom Dozenten gefilmt und auf der Stud.IP-ähnlichen Plattform Blackboard im Internet hochgeladen worden, trotzdem habe ich zuvor noch nie so viel für eine Klausur gelernt. Multiple-Choice-Klausuren sind generell die übliche Prüfungsform, neben einzeln einzureichenden Essays usw..

Alltag und Freizeit

Das Wichtigste in Amsterdam sollte man sehr früh erledigen: Ein Fahrrad kaufen. Viele Fahrräder kriegt man im Internet schon für wenig Geld (um die 70€), hier weiß man allerdings nie, ob sie nicht vielleicht geklaut wurden. Will man da auf der sicheren Seite sein, kann man in einen Fahrradladen gehen (z.B. Eddy's Bikeshop am Mercatorplein) und sich ein Second-Hand-Fahrrad zulegen, das kostet dann häufig um die 100€. Egal für welches Fahrrad man sich entscheidet, es macht Sinn, es nach Ende des Auslandssemesters wieder zu verkaufen (ob im Laden oder im Internet für 70€), da die meisten Amsterdamer Fahrräder in Deutschland deutlich durch den TÜV fallen würden... ;) Im Student Hotel wurde mir ein Fahrrad zur Verfügung gestellt, mit dem ich dann allerdings kaum gefahren bin, weil es keinen Gepäckträger hatte.

Sportvereine gibt es hier einige, für meinen Sport (Floorball, eine Art Hockey) allerdings nur einen einzigen. Im Verein habe ich jedoch die meisten niederländischen Freunde gefunden. Sich als internationaler Student, insbesondere ohne sehr gute Niederländischkenntnisse (die ich zwar mittlerweile sicher habe, mir am Anfang jedoch nicht zugetraut hab) in eine Gruppe von Niederländern zu integrieren, ist an der Universität sehr schwierig, insbesondere, da Freundeskreise bereits bestehen und man selbst nur kurz in der Stadt ist. Das ist über außeruniversitäre Bereiche sehr viel einfacher möglich. Es ist ja nicht so, dass kein Niederländer sich mit einem beschäftigen möchte – in der Uni bietet sich bloß einfach kaum die Möglichkeit.

Zusätzlich ist die Region rund um Amsterdam fantastisch, um Fußball im Stadion zu sehen. Ich war in dem halben Jahr, das ich hier war, bei jedem Heim- und Auswärtsspiel von AZ (Alkmaar) und konnte auch da Freundschaften schließen. Für verwöhnte Fans des deutschen Qualitätsfußballs gibt es natürlich auch Ajax Amsterdam (in guten Phasen) direkt in der Stadt, allerdings mit deutlich höheren Ticketpreisen. Feyenoord Rotterdam (oder andere Rotterdamer Clubs) ist auch innerhalb von ein bis

zwei Stunden mit dem Zug zu erreichen, noch kürzer dauert es zum FC Utrecht oder ADO Den Haag. Für Fußballfans, die sich nicht am etwas rustikalen Niveau und der gewöhnungsbedürftigen Fanszene stören, ist die Gegend fantastisch.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester ein voller Erfolg und eine tolle Erfahrung. Durch meine beste Freundin war ich zwar nie allein, allerdings hatte ich dadurch auch keinen großen Antrieb, unbedingt andere Leute kennenzulernen. Zum Glück konnte ich das vor allem durch den Sport trotzdem tun, denn Amsterdam ist zwar als Stadt schon schön zur Besichtigung, aber wirklich zu Hause und angekommen fühlt man sich vor allem dann, wenn man mit anderen Niederländern etwas unternimmt.

Mein großes DON'T ist: Zu viel erwarten. Man findet vielleicht keine Freundschaften fürs Leben, aber einfach einen Abend lang im Café oder auf der „Terrasse“ (das verstehen die Niederländer unter den Stühlen und Tischen, die draußen vor einem Café auf die Straße gestellt werden – deutsche Verwirrung anfangs vorprogrammiert) sitzen und sich nett unterhalten, hat auch seinen Wert. Auch darf man sich nicht beleidigt fühlen, dass man sein Bestes auf Niederländisch probiert und der Verkäufer oder die Bedienung direkt ins Englische wechselt. Gerade Amsterdam ist so international, dass es sein kann, dass er oder sie selbst kein Niederländisch spricht oder einfach, dass es nebensächlich passiert, oder dass er oder sie das Gefühl hat, das Gespräch könne so flüssiger laufen.

DO'S: Zu zweit auf einem Fahrrad fahren, in Deutschland verboten, hier üblich und deutlich einfacher, als man denkt. Sich Aktivitäten abseits der Uni suchen, um Menschen kennenzulernen. Die äußeren Bezirke von Amsterdam genauso zu erkunden wie die Innenstadt. Amsterdam ist eine wahnsinnig schöne Stadt, inner- und außerhalb des Grachtenrings. Mein Lieblingsteil ist neben dem Jordaan zum Beispiel das Viertel „de Baarsjes“ im Westen der Stadt mit tollen Restaurants und Cafés und einem lokalen und internationalen Flair zugleich.